

# Jahresbericht 1999

## 1. Stapferhaus Thema

### 1.1 Last minute. Ein Projekt zu Sterben und Tod

Nach "a walk on the wild side", der erfolgreichen Ausstellung über Jugendszenen in der Schweiz (1997), widmete sich das Stapferhaus Lenzburg 1998/99 dem schwierigen Thema Sterben und Tod. Scheinbar als Kontrapunkt zur lebendigen Jugend im Vorjahr entwickelten sich Konzept und Umsetzung als Variation über ein Stapferhaus-Grundthema: Auch eine Ausstellung über den Tod kann letztlich nur eine Ausstellung über das Leben sein, über unser Lebenstempo, unsere Wertvorstellungen, unseren kulturellen Umgang mit dem Lebensende.



**Inhaltlicher Ansatz** Der Ausstellungstitel "Last minute" erinnert an die letzte Lebensminute, die wir heutzutage am liebsten zur Sekunde schrumpfen lassen, ist aber auch Metapher für unseren kulturellen Umgang mit Sterben und Tod. Wir haben das Lebensende in eine verästelte Dienstleistungsgesellschaft delegiert: an Intensivpflegeschwester, Onkologen, Journalistinnen, Bestattungsunternehmer, Spitalseelsorgerinnen, Grabmacher, Notare, Sterbehelferinnen, Sanitätspolizisten, Altersheimleiterinnen und viele mehr. Der persönliche Kontakt mit dem Tod ist selten geworden, in den Medien jedoch ist der Tod der "andern" präsenter denn je. Gleichzeitig wächst bei Sterbenden wie Angehörigen das Bedürfnis nach einem neuen Umgang mit dem Tod. Die Ritualdefizite einer weitgehend säkularisierten Gesellschaft verlangen nach neuen, persönlichen und gestaltbaren Abschiedsformen. Die Frage nach dem Umgang mit dem Tod stellt in diesem Sinn radikal die Frage nach dem Umgang mit dem Leben. Für den inhaltlichen Ansatz der Ausstellung liess sich in den grosszügigen Räumlichkeiten der alten Kartonagefabrik Müller & Leutwyler, direkt beim Bahnhof Lenzburg, eine massgeschneiderte Umsetzung realisieren. Auf 1300 Quadratmetern Fläche, ohne das Untergeschoss mit Cafébar, Aufenthaltsräumen und der Textilinstallation "Trauerflor" der Solothurner Künstlerin Fraenzi Neuhaus mitzurechnen, präsentierte sich "Last minute" in den von Philipp Clemenz, Luzern, gestalteten, begehbaren Raumwelten.

Der anspruchsvolle Ansatz der Ausstellung, sachliches Wissen zu vermitteln und Raum für Emotionen zu lassen, genau hinzuschauen, aber nicht voyeuristisch zu werden, ein breites Publikum anzusprechen, aber nicht oberflächlich zu sein, Sterben und Tod "vorzuführen", aber die persönliche Auseinandersetzung zu suchen - diese Gratwanderung gelang dank vieler Faktoren überzeugend.

**Fundierte Recherche** Die Recherchen von Sibylle Lichtensteiger und Ausstellungsautor Beat Hächler haben bereits 1998, basierend auf einem verlässlichen Grundkonzept, gut eineinhalb Jahre vor Beginn der Ausstellung eingesetzt. Als zentral haben sich die Kontakte in die Bereiche Forschung, insbesondere zu den Autorinnen der Nationalfondsstudie "Zur Konstruktion des Lebensendes" (Ursula Streckeisen, Lilo Roost, Corina Salis) sowie zum Museum für Sepulkralkultur in Kassel, erwiesen.

Ebenso zu wichtigen Berufsorganisationen und -feldern (Akademie der medizinischen Wissenschaften, Pflegebereich, Bestattungswesen) sowie im audiovisuellen Bereich zu den Archiven der SRG. In einem zweiten Schritt wurde die Recherche durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem universitären Umfeld (Fachrichtungen Geschichte, Ethnologie, Volkskunde) ausgeweitet und vertieft. Anders als beim "walk" konzentrierte sich die Recherche ausschliesslich auf die Gegenwart. Die Suche nach Objekten stand dabei im Hintergrund.

**Realisierung** Für "Last minute" konnte mit dem ehemaligen Fabrikationsgebäude der Müller & Leutwyler AG ein idealer Ausstellungsort gefunden werden. Die Liegenschaft direkt beim Bahnhof wurde dem Stapferhaus vom heutigen Liegenschaftsbesitzer, der Firma Hero, zur Verfügung gestellt. Der Ort in bester Verkehrslage erlaubte eine grosszügige Ausstellungsgestaltung, durchweg rollstuhlgängige Installationen, vor allem aber den Einbezug des gesuchten "sakulären" Raumambientes einer alten Fabrik. Wesentliche Ausstellungsteile wurden nach Plänen von Gestalter Philipp Clemenz von externen Fachkräften gebaut und unter der Bauleitung von Reno Sami installiert. Mit zu den pro Quadratmeter Ausstellungsfläche geringen Kosten beigetragen haben zahlreiche Partnerschaften und Sachsponsoring-Übereinkünfte, so mit der SRG idée suisse (Lizenz- und technische Kosten der audiovisuellen Stationen), den Städt. Werken Lenzburg (elektrische Installationen), IBM Schweiz (Computer-Infrastruktur), der Fachhochschule Aargau, Abt. Informatik (Statistik-Terminals), der Reiter+Widmer Informatik AG in Lenzburg (Todesanzeigen-Terminal), den Schulen für Gestaltung Luzern und Zürich (grafische Arbeiten in der Ausstellung) sowie diversen kleineren Zulieferern, die besondere Kulturrabatte offerierten. Für Aufbau und Betrieb konnte einmal mehr mit dem Arbeitslosenprojekt Stollenwerkstatt Aarau zusammengearbeitet werden. Ausserdem standen mehrere Zivildienstleistende und Praktikantinnen für Recherche und Realisierung zur Verfügung. Die durch Kooperationen und Sachsponsoring eingesparten Kosten sind in der ordentlichen Rechnung nicht ausgewiesen, werden aber in die Projektschlussbilanz Mitte 2000 einbezogen und quantifiziert. Das Projekt wurde von mehreren Gönnern und Sponsoren grosszügig unterstützt (vgl. Liste).



**Öffentlichkeitsarbeit / Werbung** Die von Sibylle Lichtensteiger verantwortete Öffentlichkeitsarbeit erreichte eine in diesem Ausmass noch nie erreichte Breitenwirkung. Neben den dosiert eingesetzten Werbemitteln (Erscheinungsbild: Philipp Clemenz) wie Klebern, Postkarten, Bushängern, Plakaten, Prospekten, Kino-Dias und Internet-Auftritt (Erscheinungsbild: Patrick Müller, Zivildienstleistender) gelang es, die Medien bereits im Vorfeld der Ausstellung für ausführliche Hintergrundberichte zu gewinnen (Aargauer Zeitung, SonntagsZeitung). Die elektronischen Medien, vor allem Schweizer Radio DRS sowie SF DRS, berichteten mehrfach in verschiedenen Sendegefässen über die Ausstellung. Die Platzierung in den drei meistbeachteten Informationssendungen des Schweizer Fernsehens, der Hauptausgabe der "Tagesschau", Schweiz aktuell und 10vor10 erreichte über 2 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer. Der hohe Bekanntheitsgrad der Ausstellung ermöglichte in den ersten beiden Ausstellungsmonaten einen fulminanten Start; zum Jahresende konnte bereits die 10'000. Ausstellungsbesucherin begrüsst werden. Erfreulich auch die Reaktionen des Publikums, wie sie im Gästebuch, in spontanen Zuschriften, aber auch in vielen Gesprächen in der Ausstellung selbst

zur Kenntnis genommen werden konnten. Die systematische Publikumsbefragung, deren Schlussergebnisse noch ansteht, scheint dieses positive Bild zu bestätigen.

**Pädagogische Begleitung** Wichtigen Anteil am grossen Publikumserfolg hatten (einmal mehr) Gruppenbesuche, neben den Schulen auch sehr viele Erwachsenengruppen. Die Information der Schulen begann bei "Last minute" ein halbes Jahr vor Ausstellungsbeginn. Lehrkräfte aus der ganzen Deutschschweiz wurden an einer Tagung im März 1999 über Konzept und Inhalte der Ausstellung orientiert. Die Lehrerfortbildung des Kantons Aargau (Markus Baumgartner) bot vorbereitend Kurse zum Thema an. Das Pestalozzianum Zürich (Renate Amuat) erarbeitete in Zusammenarbeit mit dem Stapferhaus Lenzburg ein "Last minute"-Lehrmittel für Schulen. Das Seminar Brugg liess in Kindergärten "Bücherrapun", ein Angebot an Kinderbüchern zum Thema Sterben und Tod, zirkulieren. Auf grossen Zuspruch stiessen die öffentlichen und von Gruppen gebuchten Führungen durch die Ausstellung. Über 20 Führerinnen und Führer konnten für "Last minute" extern gefunden werden.



**Publikationen** Aus den Recherchen für "Last minute" entstand in Zusammenarbeit mit dem jungen Aargauer Verlag Hier + Jetzt in Baden das inhaltlich und gestalterisch überaus sorgfältig produzierte "Buch zu Sterben und Tod". Ausgehend vom Themenraster der Ausstellung enthält das Buch vertiefende, teilweise auch bewusst ergänzende Aufsätze namhafter Autorinnen und Autoren aus dem In- und Ausland. Strukturiert wird das 300 Seiten starke Buch durch literarische Texte von Franz Hohler, Ruth Schweikert, Fabio Pusterla, Erica Pedretti u.a.m.; die Texte sind für "Last minute" geschrieben worden. Das Buch fand in der Presse, von "Weltwoche" bis "Hochparterre", ausnahmslos lobende Kritiken. Parallel dazu erschienen in Zusammenarbeit mit dem Pestalozzianum das erwähnte Lehrmittel "Der Tod macht auch vor der Schule nicht Halt" sowie in Zusammenarbeit mit dem Kindergärtnerinnen-Seminar Brugg die kommentierte Bücherliste "Und wenn sie nicht gestorben sind". Alle Publikationen sind zugleich im Buchhandel und über Internet im Stapferhaus-Versand erhältlich. Weitere Publikationen, insbesondere im Bereich der Belletristik, aber auch Kunstkarten fanden am Büchertisch in der Ausstellung regen Absatz.

**Veranstaltungen** Begleitend zur Ausstellung fanden im November und Dezember erste Veranstaltungen statt. In wechselnden Partnerschaften wurden insbesondere lokale und regionale Kontakte, etwa zur evangelischen und katholischen Kirche Aargau, wahrgenommen. Die erste, gut besuchte Veranstaltung widmete sich der Frage der Trauergestaltung. Auftakt und zugleich Höhepunkt war die Vernissage vom 29. Oktober im Grossen Rittersaal von Schloss Lenzburg. Rund 500 Personen erlebten eine Eröffnungsfeier, die trotz des grossen Publikumsinteresses auf wunderbare Art persönlich blieb. Viel zu dieser Stimmung beigetragen haben die prägnanten Statements von Regierungsrat Thomas Pfisterer, Migros-Kulturprozentchefin Jana Caniga, Kulturförderer Benno Schubiger (Binding-Stiftung) sowie die musikalischen Beiträge von Hans Hassler, La Lupa und der Stadtmusik Lenzburg. Als Überraschungsgast gratulierte Videoperformerin Pipilotti Rist dem Stapferhaus-Team.

**Perspektiven** Bereits im Vorfeld der Ausstellungseröffnung hatten sich mit der Direction artistique der Expo.01 und dem Museum für Sepulkalkultur in Kassel zwei Veranstalter für "Last minute" interessiert. Auf Einladung der Expo.01 wurde im Juni 1998 eine Projektdokumentation eingereicht und im November von der Jury einstimmig zur Realisierung empfohlen. Trotz dieser guten Ausgangslage ist das Projekt in der personell ausgewechselten Direction artistique 1999 nicht mehr weiterverfolgt worden. Über die Beweggründe hat sich die neue Leitung unter Martin Heller im Berichtsjahr ausgesprochen. Ganz anders entwickelte sich der Kontakt zum Museum für Sepulkalkultur, Kassel. Eine Delegation des Fachmuseums liess sich am Eröffnungstag eingehend durch die Ausstellung führen; im Grundsatz wurde eine Übernahme für Herbst 2000 bis April 2001 vereinbart.

## 2. Stapferhaus Baustein

Die "Bausteine" des Stapferhaus-Programms entwickelten sich ausnahmslos positiv.

**Swiss Ping Pong** Nach neun Jahren Laufzeit scheint Swiss Ping Pong, diese unkomplizierte Begegnungsaktion, im Bewusstsein vieler Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer verankert zu sein. Das Programm wird in unterschiedlichen Zusammenhängen als beispielhaft genannt. Patronatskanton war 1999 der Kanton Zug.

**Sprachwerkstatt "4linguas"** Nach der Annahme des Sprachenartikels wuchs im Stapferhaus das Bedürfnis, einen ganz konkreten Beitrag zur Verständigung zwischen den Sprachgruppen zu leisten. Angestossen durch die Initiative eines Mitglieds des Stapferkreises aus der Westschweiz, der mit dem Stapferhaus einen Sprachenpreis lancieren wollte und bereit war, diesen auch grosszügig zu finanzieren, wuchs die interkulturelle Sprachwerkstatt "4 linguas". Das Ende 1997 gestartete Pilotprojekt konnte im März 1999 erfolgreich weiterentwickelt werden. 32 Jugendliche aus allen Sprachregionen wurden zur Teilnahme an der viertägigen Sprachwerkstatt in Torgon im Unterwallis ausgewählt. Zum Thema Porträt (Texte und Bilder) entstanden in den zweisprachigen Tandems spannende Arbeiten. Die beiden besten Arbeitsgruppen wurden ausgezeichnet und konnten gemeinsam eine Reise in eine europäische Hauptstadt unternehmen.

**Ideentopf** Das Fördermodell "Ideentopf", mit dem dank einem Sonderkredit des Kantons Aargau jugendkulturellen Ideen zum Durchbruch verholfen werden kann, gedieh auch im Berichtsjahr. Von 56 eingetroffenen Gesuchen konnten 28 unterstützt werden. Statt der eigentlichen Werkstatt wurde 2000 ein "Blütenlese" aus zehn Jahren Videoförderung des Ideentopfs gemacht und an einer öffentlichen Veranstaltung im Freien Film Aarau gezeigt. Eine dynamische Arbeitsgruppe, in der die Mehrheit der Mitglieder unter 25 Jahre alt ist, beurteilte die eingegangenen Gesuche.

**"a walk on the wild side"** Die erfolgreiche Stapferhaus-Ausstellung "a walk on the wild side" des Jahres 1997 und 1998 setzte auch 1999 ihre Reise durch die Schweiz fort und machte in Luzern zum letztenmal Station. Die Partner waren das Historische Museum Luzern und die Genossenschaft Hotel Löwengraben. Der vollständig dem Stapferhaus übertragene Aufbau der Ausstellung erwies sich als äusserst aufwendig. Es musste an zwei unterschiedlichen Standorten und unter erschwerten infrastrukturellen und zeitlichen Bedingungen aufgebaut werden. Der Publikumserfolg stand hinter den Erwartungen der Veranstalter zurück. Zwar konnten nach wie vor sehr viele Gruppen durch die Ausstellung geführt werden, die Einzeleintritte gingen jedoch gegenüber den früheren Ausstellungspräsentationen stark zurück. Negativ wirkte sich aus, dass die Präsentation in den Hochsommer fiel, dass die Ausstellung zweigeteilt war und dass die Ausstellungsorte ungünstig gelegen waren. Trotzdem ergaben sich für das Stapferhaus im technischen Bereich und in Bezug auf das Marketing gute Synergien. Sehr angenehm und interessant war der Kontakt, der zum Historischen Museum Luzern aufgebaut werden konnte. Aufgrund der tendenziell negativen Erfahrungen wird auf weitere Präsentationen der Ausstellung verzichtet. Stattdessen wird erwogen, den Ausstellungsinhalt in "hantlicherer" Form aufzuarbeiten und daraus ein Bildungsprojekt zu gestalten.

**Tandem - Sprachen lernen zu zweit** wurde 1999 mit einer ausführlichen Evaluation abgeschlossen. Beim Pilotprojekt ging es dem Stapferhaus Lenzburg darum, eigene inhaltliche und organisatorische Erfahrungen zu sammeln, um dann in einer nächsten Phase andere Institutionen aus schulischen und Erwachsenenbildungsbereichen als TANDEM-Koordinationsstellen für Folgeprojekte zu gewinnen. Tandem wurde von Anfang an auch in einem grösseren, staatspolitischen und gesellschaftlichen Rahmen gesehen: Als Beitrag zum Dialog und besseren Verständnis zwischen den Sprachgruppen in der Schweiz (was auch zu den Hauptaufgaben des Stapferhauses gehört) sowie zur Anregung von

Kulturkontakten zwischen Schweizern und Einwanderern. Das Ziel wurde in mehrerer Hinsicht erreicht:

- Mit 115 Tandem-Paaren hat das Stapferhaus das quantitative Ziel erreicht, ja übertroffen.
- Es wurden wertvolle Erfahrungen bei der Partnervermittlung und im allgemeinen Organisationsablauf gesammelt.
- Neben der Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse kam auch die Idee des interkulturellen Austauschs voll zum Tragen.

Daneben gibt es auch Bereiche, bei denen das Ziel nicht oder nur teilweise erreicht wurde:

- Der Dialog zwischen den verschiedenen Sprachgruppen innerhalb der Schweiz fand nur in 7 TANDEMS statt (3 italienisch/deutsch, 4 französisch/deutsch). Die romanische Sprache figurierte zwar im Angebot, konnte aber nicht vermittelt werden. - Von den anvisierten Zielgruppen liessen sich nur die Erwachsenen ansprechen.
- Die Informationswege zu Einwanderern, die noch nicht in der Schweiz integriert sind, sind oft schwierig und lang. Eine längerfristige Anlage des Projektes wäre in dieser Hinsicht wichtig.

**Theaterfestival 2000 - Landschaftstheater "Frühlings Erwachen"** Seit Ende 1997 befasste sich unter der Leitung des Stapferhauses eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der Fachstelle Kultur, des Aargauer Kuratoriums, der Pro Argovia, der Kulturkommission Lenzburg und der Stiftung Schloss Lenzburg mit der Ausarbeitung eines Theaterprojektes in und um das Schloss Lenzburg. Schnell war klar, dass auf die sich verändernde Aargauer Theaterlandschaft mit einem Konzept reagiert werden muss, das die Vorteile des ehemaligen Theaterfestivals nutzt, aber auch dessen Nachteile überwindet. Wenn Schloss Lenzburg, dann sollte die Wahl des aussergewöhnlichen aber theatertechnisch anspruchsvollen Ortes etwas Zwingendes haben. Als Ziel fasste man eine Eigenproduktion ins Auge, die einen starken professionellen Aargauer Bezug hat, aber über die Kantonsgrenzen ausstrahlen soll und die sich mit dem Werk des Genius Loci, mit Frank Wedekind, auseinandersetzt. Alle drei Aspekte konnten mit dem Projekt Frank Wedekinds "Frühlings Erwachen" als Landschaftstheater von Louis Naef und Hansjörg Schneider abgedeckt werden. Im Berichtsjahr wurde das Projekt ausgearbeitet und die Vorbereitungen zur Realisierung aufgenommen.

**Zukunftsforum** Das Stapferhaus löste mit der Organisation eines Zukunftsrates 1998 eine grosse Resonanz aus. Über 100 Personen aus unterschiedlichem gesellschaftlichem und politischem Umfeld und mehreren Generationen beschäftigten sich während eines verlängerten Wochenendes und anschliessend in Arbeitsgruppen 150 Jahre nach der Gründung des Bundesstaates mit Zukunftsfragen. Es wurde ganz konkret die Frage gestellt, wie der Lebensraum in 20 Jahren aussehen soll und welche konkreten Schritte jetzt schon unternommen werden müssen, damit die anvisierten Ziele auch verwirklicht werden können. Das Stapferhaus wurde vom Kanton Aargau beauftragt, dieses Pilotprojekt im Jahr 2000 abzuschliessen und allenfalls zu einem Zukunftsforum weiterzuentwickeln. Es ist inzwischen gelungen, auf kommunaler Ebene an mehreren Orten Zukunftsforen zu initiieren. Das Stapferhaus und die Stiftung Zukunftsrat haben die Ideen in einem Arbeitsheft zusammengefasst, das an allen Aargauer Gemeinden abgegeben wird. Im Berichtsjahr fanden zwei Tagungen im Schwarzwald und in Lenzburg statt. Es ist noch offen, in welcher Form das Forum in die Vorbereitungen zum Kantonsjubiläum 2003 eingebaut werden soll.

### **3. Stapferhaus-Impuls**

**Kurs Kulturmanagement** Als erster Anbieter in der Schweiz hat das Stapferhaus Lenzburg im Frühjahr 1999 das Angebot eines Kulturmanagement-Kurses lanciert. Wenige Zeitungsnotizen genügten, um eine ausserordentlich grosse Nachfrage auszulösen - und weitere Anbieter auf den Plan zu rufen. Der erste Kurs wurde Ende August mit 30 AbsolventInnen aus der ganzen Deutschschweiz und aus dem Fürstentum Liechtenstein erfolgreich gestartet. Als Dozenten konnte ein hervorragender Kreis von Spezialisten und Praktikern aus der Kulturarbeit gewonnen werden. Der Kurs richtet sich an Frauen und Männer, die sich ausserhalb ihrer beruflichen Tätigkeit im Bereich Kultur engagieren oder die sich für ihre professionelle Kulturarbeit Management-Grundwissen aneignen wollen. Er vermittelt Wissen, Arbeitsmethoden und praktische Erfahrung, um einen effizienteren und effektiveren Umgang mit knappen Ressourcen zu ermöglichen. Die Inhalte sind klar auf die Praxis ausgerichtet.

Zur Weiterentwicklung des Angebotes wurde zusammen mit dem Geschäftsführer der Binding-Stiftung, Benno Schubiger, die Zusammenarbeit mit der Universität Basel gesucht. Innert kurzer Zeit hat sich eine fruchtbare Zusammenarbeit entwickelt. Die Uni Basel bietet ab Herbst 2000 ein Nachdiplomstudium an, Studienleiter wird Rolf Keller, bis Ende 1999 Stv. Direktor der Pro Helvetia und VK-Mitglied des Stapferhauses Lenzburg sein. Das Grundangebot des Stapferhauses und der universitäre Lehrgang werden aufeinander abgestimmt sein und modular zusammenpassen.

#### **4. Netzwerk und Tagungsort**

Das "Netzwerk", die Zusammenarbeit mit verschiedenen kulturellen und staatsbürgerlichen Organisationen im Stapferhaus, machte 1999 einen entscheidenden Entwicklungsschritt. Das Stapferhaus Lenzburg bietet im Müllerhaus ein professionell geführtes Netzwerksekretariat an, von dem die beteiligten Organisationen Dienstleistungen beziehen können, die dann dem Stapferhaus gegenüber abgegolten werden müssen. Das Angebot wurde von den Partnern sehr positiv aufgenommen. Das Sekretariat war innert kurzer Zeit ausgelastet. Der Stiftung Dr. Hans Müller und Gertrud Müller wurde eine Bewilligung zur Durchführung einer Kleinlotterie erteilt. In Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Landeslotterie kann nun ein Fonds geäufnet werden, aus dem in Zukunft Projekte, die gemeinsam von den Netzwerkorganisationen durchgeführt werden, mit einem Impulskredit unterstützt werden können.

Im Bereich Tagungsort konnte das Ergebnis markant verbessert werden, nicht zuletzt dank intensiver Zusammenarbeit mit der Müller-Stiftung und der Stiftung Schloss Lenzburg. Dem Ziel, bis Ende Jahr 2000 eine ausgeglichene Rechnung zu erreichen, sind die Verantwortlichen im Berichtsjahr wesentlich näher gekommen.

#### **5. Kommissionsarbeit und Personelles**

Das Stapferhaus stand 1999 unter neuem Präsidium. Die vom Regierungsrat des Kantons Aargau gewählte Solothurner Ständerätin Rosemarie Simmen, langjährige Präsidentin der Pro Helvetia, trat ihr Amt Anfang Januar an.

Aus der Verwaltungskommission trat Dr. Rolf Keller, Stv. Direktor der Pro Helvetia, zurück, weil er die Stiftung auf Ende Jahr verliess. Als dessen Nachfolger wurde von der Pro Helvetia Dr. Bernard Cathomas, Direktor der Schweizer Kulturstiftung, gewählt. Aus der Programmkommission trat Dr. Christine Breining-Kaufmann, NHG-Vertreterin, zurück. Die Verwaltungskommission traf sich zu zwei, die Programmkommission zu drei Sitzungen.

Das Mitarbeiterteam des Stapferhauses blieb auch 1999 stabil. Nach Abschluss des Pilotprojektes hat die Projektleiterin Vreni Leiser ihre stundenweise Anstellung im Stapferhaus aufgegeben und wendet sich neuen Projekten zu. Im Hausdienst des Müllerhauses und des Stapferhauses ist Peter Schmid von seinen Hauswartfunktionen zurückgetreten. Beiden Mitarbeitern sei an dieser Stelle herzlich für ihren grossen Einsatz gedankt. Im Rahmen des Stapferkreises bleiben sie dem Haus durch ehrenamtliche Einsätze und Aushilfen verbunden.

Das Stapferhaus bot 1999 zwei Praktikantinnen und einem Praktikanten sowie sieben Zivildienstleistenden befristete Stellen an. Durch den gezielten Einbezug von Studierenden und jungen Berufsleuten öffnet sich das Stapferhaus Menschen, die praktische Erfahrungen sammeln wollen und bleibt als lehrende und lernende Institution auch nah an den Entwicklungen im Ausbildungsbereich.

*Hans Ulrich Glamer, Leiter  
Beat Hächler, Stv. Leiter*